

Der Grenzbote.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

№ 15.

Sonnabend, den 20. Januar 1900.

65. Jahrg.

Bekanntmachung.

Nach § 6 des Gesetzes vom 1. November 1836 sind die aus gemischten Ehen stammenden Kinder in der Regel in der Confession des Vaters zu erziehen, wenn die Eltern nicht durch einen vor Gericht abgeschlossenen Vertrag etwas anderes vereinbaren. Da aber ein solcher Vertrag auf die religiöse Erziehung derjenigen Kinder, welche das 6. Jahr bereits erfüllt haben, ohne Einfluß ist, so empfiehlt es sich, eine etwa beabsichtigte Vereinbarung, wonach die Kinder nicht in der Confession des Vaters erzogen werden sollen, noch vor der Erreichung des 6. Lebensjahres des betr. Kindes zu treffen. Indem wir die Eltern, die davon betroffen sind, auf die erwähnte gesetzliche Bestimmung aufmerksam machen, mag nicht verschwiegen bleiben, daß Verträge gedachter Art auch vor Gericht wieder aufgehoben und abgeändert werden dürfen, daß eine solche Aufhebung oder Abänderung aber auf die über 6 Jahre alten Kinder keinen Einfluß hat.

Adorf, den 17. Januar 1900.

Die Schulinspektion für Adorf.
Görig. Kämmis.

Anmeldungen für die dreiklassige Handelsschule zu Oelsnitz i. V.

sind bei Herrn Schuldirektor **Eduard Viehrig** in **Oelsnitz i. V.** anzubringen.

Regulativ, Satzungen, Lehrplan, sowie der Schulbericht werden auf Wunsch zugesandt.

Hochachtungsvoll

Der Handelsschulverein zu Oelsnitz i. V.
C. W. Koch, drzt. Vorsitzender.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 18. Jan. Die heutige 28. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer beschäftigte sich zunächst mit dem Entwurf eines Gesetzes über die Gehaltszulagen der Lehrer an den Volksschulen und die Gewährung von Staatsbeihilfen zu den Alterszulagen derselben. Die sich an den erstatteten Bericht reichende Debatte dauerte über eine Stunde. An derselben beteiligten sich über 20 Abgeordnete sowie der Herr Staatsminister von Seydewitz. Aus der Debatte selbst ging hervor, daß die Gemeinden der Staatsregierung zunächst für die Gewährung von zwei Millionen Mark aus Staatsmitteln sehr dankbar sind, daß von vielen Seiten aber noch weitergehende, berechnete Wünsche vorhanden sind. Der Herr Staatsminister von Seydewitz erklärte dagegen, daß bei der finanziellen Lage Sachsens mehr vorläufig nicht gethan werden könne. — Im Anschluß an die Vorlage hatte der Leipziger Lehrerverein eine Petition eingereicht, in welcher nach den Ausführungen des Herrn Ministers alle Wünsche zusammen getragen seien, welche die Lehrer Sachsens hätten. Ein großer Theil dieser Wünsche seien bereits durch den vorliegenden Gesetzentwurf erfüllt und seien auch zum Theil schon erfüllt gewesen, ehe die Petition des Leipziger Lehrervereins zur Kenntniß der Regierung gebracht worden sei. Die Regierung habe der Lehrerschaft Sachsens gezeigt, daß sie ein großes Wohlwollen für dieselbe habe, aber durch Petitionen werde er sich durchaus nichts abringen und abdrängen lassen, wenn es über das erlaubte Maß hinausgehe. Die erbetene Gehaltsaufbesserung der Lehrer in der Weise, daß sie das Höchstgehalt von 2700 Mark (anstatt der jetzigen 2500 Mark) in acht dreijährigen Zwischenräumen erhielten, könne er nicht veranlassen, da die Geldopfer zu große werden würden und die jetzigen Sätze nur Minimalätze seien, die von 80 Proz. der Gemeinden bereits überschritten würden, so könne er den Wünschen der Lehrer nach dieser Richtung keine Rechnung tragen. Wenn Worte des Unmuthes infolge der Leipziger Petition hier gefallen seien, so bitte er, die Lehrerschaft Sachsens nicht mit einzelnen Fällen in Verbindung zu bringen. Ein großer Theil derselben sei mit ihrem Theil zufrieden, pflegten mit der Kirche und deren Organen gute Beziehungen und widmeten sich in aller Stille — deshalb höre man wenig von ihnen — mit Treue und gutem Erfolge ihrer Berufsarbeit. Nach langem Debattiren wurde der Gesetzentwurf endlich angenommen. Die Petition des Verbandes sächsischer Lehrerinnen um Errichtung obligatorischer Fortbildungsschulen für Mädchen ließ die Kammer auf sich beruhen, da die Nothwendig-

keit derselben nicht bewiesen sei und ein allgemeines Bedürfnis für dieselbe nicht vorliege. Dagegen betonte man, daß die Erweiterungen der Haushaltungsschulen notwendig sei. 73 Gemeinden haben dieselben bisher eingeführt. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete der Antrag Steiger-Ente, der dahin ging, in der Erwägung, daß es dringend geboten erscheint, bei Planung und Ausführung von Staatshochbauten häuslicher zu verfahren und in Anbetracht, daß nach den eigenen Mittheilungen der Regierung ein Mangel an Staatstechnikern besteht, die Regierung aufzufordern, bei umfangreichen Staatshochbauten allen entbehrlichen Luxus für die Gewinnung von Planstücken und generellen Kostenanschlägen öffentliche Ausschreibung mit Preisen eintreten zu lassen pp. Die Kammer beschloß antragsgemäß.

Deutscher Reichstag.

129. Plenarsitzung vom 18. Jan. 1 Uhr Nachm.

Am Bundesrathstisch: Staatssekretär Nieberding, Freiherr von Tielmann. Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Etats beim Etat der Reichsjustizverwaltung fort. Nachdem der Abg. Bassermann dem Reichsjustizamt den Dank für die außerordentliche Mühewaltung ausgesprochen hatte, der es sich zum Zwecke der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs unterzogen habe, brachte Abg. Dr. Dertel-Sachsen (kons.) nochmals das bekannte Urtheil eines Berliner Gerichtshofes zur Sprache, der für festgestellt erachtet hat, daß das Dresdner Oberlandesgericht die Sozialdemokraten als Leute niederen Rechts behandelt habe. Dieser Vorwurf enthalte eine schwere und durch nichts gerechtfertigte Beleidigung des sächsischen Obergerichts, und es hätten dann auch andere Gerichte in derselben Angelegenheit das Gegentheil für festgestellt erachtet. Ein solches Zugerichtigen eines Gerichtshofs über den andern müsse Autorität des Staats erschüttern. Der Abg. Fischer (Soz.) war der gegentheiligen Ansicht, er meinte das Berliner Gericht hätte gar nicht anders urtheilen können, wenn anders es nicht das Recht hätte brechen wollen. Auf die Anfrage Müller-Meinungen (fr. B.) nach dem Stande des Urheberrechts erwiderte Staatssekretär Nieberding, daß der Entwurf eines neuen Urheberrechts und Verlagsrechts demnächst dem Bundesrath zugehen werde. Nach einer mehr als einstündigen heftigen Rede des Abg. Stadthagen (Soz.) gegen die Klassenjustiz und einer Erwiderung des sächsischen Bundesrathsbevollmächtigten Fischer wurde der vorgelagerten Stunde wegen der Weiterberatung verlagert. Nächste Sitzung: Freitag Mittag 1 Uhr; Interpellation Müller und Genossen betr. Be-

schlagnahme deutscher Reichspostdampfer; Etat des Reichskanzlers. Schluß 6 Uhr.

Politische Rundschau.

Berlin, 18. Januar. König Albert von Sachsen trifft am 26. ds. Mis. hier ein, um den Kaiser zu seinem Geburtstage seine Glückwünsche zu überbringen. Am 28. kehrt derselbe wieder zurück.

Berlin, 18. Jan. Gerüchtweise verlautet, daß, wenn im April nach Erledigung des Budgets der jetzige Kriegsminister v. Goltz aus seinem Amte scheiden und die Führung eines Armeekorps übernehmen sollte, zu seinem Nachfolger der gegenwärtige Chef des Ingenieurkorps General v. d. Goltz ausersehen wäre. Herr v. d. Goltz ist weiteren Kreisen als Verfasser des „Krieges an der Loire“ und als langjähriger Inspektor der türkischen Armee bekannt geworden.

Nach Vernehmen ist ein Gesetz in Vorbereitung, welches über den schriftlichen Nachlaß im Amt verstorbenen Staatsmänner und Militärs Bestimmungen trifft, ähnlich wie sie in Frankreich schon bestehen. Hiernach erhält die Regierung nach dem Ableben des Betreffenden die Befugniß, die vorhandenen Schriftstücke sofort mit Beschlag zu belegen. Der Entwurf dürfte demnächst den gesetzgebenden Faktoren zugehen.

Dem aus Ostasien heimkehrenden Prinzen Heinrich ist von Seiten der Kieler Bürgerschaft eine große Empfangsfeierlichkeit zugebacht. Wie aus Kiel geschrieben wird, versammelten sich am Mittwoch in der dortigen Harmonie Vertreter von mehr als 80 Vereinen, um über eine Rundgebung der Bürgerschaft anlässlich der bevorstehenden Ankunft des Prinzen Heinrich an Ostasien zu berathen. Es wurde ins Auge gefaßt, einen Festzug der Bürgerschaft und der Studentenschaft zu veranstalten, der sich zum Schlosse begeben und vor dem Prinzenadmiral aufmarschieren soll. Die Stadtvertretung und die Universität werden durch besondere Deputationen dem Prinzen ihre Glückwünsche überbringen.

Die Londoner Regierungsblätter lassen ihre Enttäuschung über den Ausgang der Beschlagnahmen der deutschen Schiffe in gütigen Artikeln gegen Deutschland aus. Der Standard sagt, soweit die deutsche und die englische Regierung in Betracht kämen, sei der Zwischenfall abgeschlossen. Die deutsche Presse werde nun hoffentlich die Ekstasen ihrer Schmähungen mäßigen, wenn sie finde, daß England keinen Wunsch habe, die deutschen Kaufleute zu schädigen. Die Times findet den Verdacht gegen den Dampfer der Deutschen Ostafrikalinie gerechtfertigt, da ihr Direktor Boermann gleichzeitig Transvaal-Consul sei. Wahrscheinlich sei England, das nicht

Nachm.,
ds.
Schnells,
ds.
genth.),
al, nur
(en),
)
h):
Schöned
bends
eine so
eff. Orte
weil sie
uten Gr
t Freu-
dvertre-
richtung
shympa-
Heran-
lich ge-
ererseits
Möch-
s Wohl
Entschlie-
Bürger.
uns ein-
ersamm-
u. Umg-
erzlichen
kleinste,
ingegan-
's
agen
e
rke
rne
marke B
4.—
kete à
Orig-
rke.
-Ver.
Abends
ung
ker!
nachhaft
aft rein
billig
ufab.
& Co.
eg.
eier
Mittelstr.
en-
zug
en.
häftsstelle
cker
2fach 4/
ntritt ge-
iller.

solche Erfahrung mit agents provocateurs besitzen wie die continentalen Staaten, von solchen absichtlich auf eine falsche Fährte gelenkt worden, damit andere Dampfer um so sicherer Contrebande schmuggeln könnten.

Petersburg, 18. Jan. Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ ist das russische Panzerschiff „Bultowa“ am 16. d. M. bei Libau aufgerannt. Die Lage des Schiffes ist ernst.

— Wie man in den englischen Kolonien denkt, die „stolz“ darauf sind, dem Mutterlande ihre Kontingente als Kanonensfutter für die tapferen Buren anzubieten, hat kürzlich ein Redner im Landtage der australischen Kolonie Victoria, welche jedwede Hilfeleistung rundweg ablehnte, deutlich genug ausgesprochen. Die Rede gipfelte in den Sätzen: „Wir freie Männer sollen uns dazu verstehen, unsere Söhne zum Kampfe gegen ein Volk zu schicken, welches für seine Unabhängigkeit und Freiheit kämpft? Und für wen sollen unsere Söhne kämpfen? Für jene unverschämten Spekulanten, Börsianer und Juden, welche die Diamanten- und Goldfelder Transvaals ganz in ihren Besitz bringen wollen und darum ein braves, fleißiges, christliches Volk um seinen ehrlichen Besitz und seine Freiheit bringen wollen. Für solche Schurken werden Armeen aufgeboden, Tausende von Menschenleben geopfert, Tausende zu Krüppeln geschossen, unzählige Familien unglücklich gemacht, ganze Länder verwüstet! Die Buren kämpfen für die Befreiung aller Völker, sie bluten für die Befreiung aller Völker aus der jüdischen Tyrannei, ihr Sieg wird ein Sieg des Christentums über das goldene Kalb und die herrschende Gaunerei sein. Schande und Schmach über die... welche mit der englischen Regierung sympathisieren, Schande über die Regierung, welche für eine gewisse Spekulantenbande Scherendienste verrichtet, millionenmal Psui!“ So sprach ein Redner und die übrigen Abgeordneten wiederholten kräftig ihr Verdammungsurteil und verworfen den Antrag, das Truppenaufgebot betreffend.

— Endlich veröffentlichten mehrere Londoner Zeitungen und Depeschenagenturen telegraphische Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Natal, die bis zum gestrigen Tage reichen. Die Meldungen widersprechen sich in einzelnen Hinsichten und enthalten manche Unklarheiten, zumal viele der angegebenen Orte auf den Karten nicht zu finden sind; eines aber scheint festzustehen, daß nämlich die englischen Vortruppen an verschiedenen Punkten südwestlich von Ladysmith den Zugelastuß überschritten haben. Das ist für die britischen Waffen zweifellos ein günstiger Anfang des großen Unternehmens, welches den Entsatz von Ladysmith zum Ziele hat, die schwierigste Aufgabe ist aber jetzt erst zu lösen, näm-

lich der Angriff auf die verschanzten, mit Artillerie und Scharfschützen dicht besetzten Stellungen der Buren auf den Anhöhen nördlich des Flusses, und zwar mit den gefährlichen Flußbesizes im Rücken.

London, 18. Jan. Donnerstag besetzte Lord Dundonald unter schneidigem Vorstoß die Springfelder Brücke und weiterhin eine starke Position auf dem Zwartkop oberhalb Potgieters Furt, fünfzehn Meilen westlich Colenso's. Dundonald überraschte die Buren total. Eine Anzahl von ihnen badete ihm Tugela. Infanterie folgte am selben Abend. Bylletons Brigade wurde abgeschickt, um die Position auf dem Zwartkop zu halten. Diese Brigade überschritt sodann den Tugela am Dienstag und bombardierte die jenseitigen Schützengraben der Buren mit Haubizen. Eine starke Besatzung wurde zurückgelassen, um Colenso zu halten, und Hildyards Brigade hält Springfield. Die gesammte übrige Armee ging ohne Verzug vor. Die fliegende Brücke bei Potgieters war auf der anderen Seite des Tugela; um sie herüberzuholen, schwammen Leutnant Carlyle und fünf Mann von der süd-afrikanischen leichten Reiterei über den Fluß und brachten sie zurück. Nach viertägigem Rasten auf der Südseite des Tugela begann der Vormarsch nach Norden am sechzehnten. Bylletons Brigade überschritt die Furt Abends und besetzte die Anhöhen auf der rechten englischen Flanke. Soweit stimmen beide Berichte ziemlich überein. Lassen sagt dann weiter: „Darauf hat Warrens Division einen Angriff auf die linke Burenflanke gemacht. Der Rest der Colonne überschreitet gegenwärtig den Tugela.“ Die Times sagt: „Warrens Truppen überschreiten jetzt Richards Furt fünf Meilen oberhalb. Er findet keinen Widerstand, obwohl die Buren eine Position fünf Meilen vom Fluß besetzt halten.“ Exchange Telegraph Company meldet ebenfalls von gestern aus Spearmans Farm: „Eine Colonne marschierte am 11. ds. Mts. nach Spearmans Farm jenseits von Springfield. Die Schwierigkeiten beim Ueberstreiten des angeschwollenen Flusses waren sehr groß. Die Wagen waren vollständig vom Wasser bedeckt.“ Schließlich besagt ein Telegramm von gestern spät Abends aus Pietermaritzburg an die Daily Mail: „Ankömmlinge von Estcourt melden, daß gestern Kämpfe am Tugela stattgefunden. Das Resultat ist unbekannt.“

London, 18. Jan. Der Correspondent des Daily Telegraph despechirte gestern von Spearmans Farm: „Mir ist gestattet zu melden, daß General Bylleton gestern per Fährte und Furt bei Potgieters Drift den Tugela überschritt und unter wenig Widerstand eine Linie von niedrigen Höhenkämmen einnahm, welche eine

englische Meile davon abliegen. Während der Nacht wurde eine Haubizenbatterie hinüber transportirt. Heute Mittwoch bombardirten Flottengeschütze und Haubizen von Mount Alice, unweit Zwartkop, aus wirksam die starke Burenposition. General Waaren überschritt heute Mittwoch ebenfalls den Tugela 6 Meilen weiter westlich, unweit Waggon Furt, mit allen Waffengattungen unter heftigem Feuer von der Artillerie und Infanterie der Buren. Er hat eine höchst befriedigende Aufstellung 2 Meilen weiter nach Sproentop zu genommen.“

London, 18. Jan. Aus Durban wird gemeldet: General Schalk Burger griff mit überlegener Artillerie von den Onderbroek-Höhen die am 17. Januar kampflös über den Tugelafluß gelassenen beiden Divisionen Bullers an. Er beherrscht deren Stellungen von höheren Positionen, von wo er sie unter Kreuzfeuer nimmt. Bullers weiterer Vormarsch ist unmöglich, sein Rückzug ist bedroht.

London, 19. Jan. In hiesigen militärischen Kreisen glaubt man, daß der Erfolg von Bullers Operation hauptsächlich von Warrens Flanken-umgehung abhing. Man nimmt an, daß General Warren mit seinen ca. 14,000 Mann vorrückt in der Richtung auf Derdrop, und hofft, daß diese Operation nicht nur die Aufhebung der Belagerung von Ladysmith, sondern auch die Umzingelung und Vernichtung des Haupttheils der Burenarmee zur Folge haben werde.

London, 19. Jan. Der Gegenbefehl, der den Offizieren, die sich aus Egypten nach Südafrika begeben sollten, ertheilt worden ist, scheint durch die Truppenbewegung Menelik's begründet zu sein. Die englische Regierung ist bis jetzt noch völlig im Unklaren über den Zweck, welchen König Menelik verfolgt und traut sich nicht, eine Abschwächung der Sudangarnison vorzunehmen.

— Die Ursache der Einstellung jeder Truppenbewegung in offensivem Sinne seitens aller englischer Generale in Südafrika beruht lediglich auf Befehl von zuständiger Stelle, welcher anordnet, daß jede Offensive zu vermeiden sei, bis die Befehlshaber Roberts und Kitchener ihre Feldzugspläne festgestellt hätten.

Durban, 19. Jan. Hier eingetroffene Flüchtlinge aus dem Freistaat berichten, daß die Orange-Buren Vertheidigungswerke in einem Umkreis von 6 Meilen von Bloemfontein herum anlegen. Das Land ist fast ohne jede männliche Bevölkerung, da alle Erwachsenen sich an der Grenze befinden.

Oertliches und Sächsisches.

A Dorf, 19. Jan. Ein hiesiger Schulknabe betrat gestern Vormittag bei der Mehlthaubrücke das Eis der Elster und brach ein; glücklicherweise

Der letzte Wille der Millionärin.

Roman von A. Michola.

(Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

„Nun, ich muß sagen,“ bemerkte Frau Wilson, während der Fahrt nach dem Bahnhof plötzlich Agnes' Schweigen unterbrechend, „ich erwartete doch, die alte Tante oder Großtante oder Großmutter, oder was sie sonst sein mag, würde sich heute zeigen, um den Damen die Honneurs zu machen. Sie kann doch keinen Grund haben, sich so verborgen zu halten, wie — warum fahren Sie zusammen, Kind?“

„Ich — ich meine, es sei etwas kalt,“ sagte Agnes, sich fest in ihren Shawl wickelnd und noch tiefer in die Wagendecke zurücksinkend.

„Oh, im allgemeinen leiden Sie doch nicht von der Kälte,“ meinte die alte Dame in brüstem Tone. Dann aber verstummte auch sie, und als sie in dem Eisenbahncoupee bald in sanften Schlummer sank, durfte Agnes sich ungestört ihren Gedanken überlassen.

Als Agnes sich spät am Abend wieder in dem gewöhnlichen Wohnzimmer im Erlenhof befand, machte sie all diese traurigen Erinnerungen und mit ihnen zugleich jeden Gedanken an Erich Desmond ewakham zu verschrecken. Aber es war unmöglich. Greta stellte hundertlei Fragen über ihn und in vornehmem Heim; Reynold sprach, wie es schien, besonderer Absicht, in der höhnlichsten Weise von ihm, während Johanna leise Bemerkungen und Anspielungen machte, die am schwersten zu ertragen waren. Endlich riß Agnes der Geduldssaden und richtete sich trotzig auf. „Ihr alle kennt ihn nicht besser, oder wohl kaum so gut als ich,“ sagte sie st. „Wie dürft Ihr es also wagen, in dieser Weise von ihm zu sprechen?“

In stummem Staunen hefteten sich Fräulein Reynold's Augen auf das junge Mädchen, während der Bruder aufsprang und in voller Wuth mehrmals das Zimmer durchschritt.

„Seine Ideen sind wahrhaft kindische, Agnes,“ sagte er, sich mühsam beherrschend. „Jener Mann hat Dich getäuscht, wie alle übrigen.“

„Einen raschen stolzen Blick in des Vormundes Züge und Agnes hatte seine Absicht durchschaut.“

„Das ist eine Lüge, Moritz,“ versetzte sie ruhig. „Es ist keine Lüge!“ rief dieser, jetzt alle Selbstbeherrschung verlassend. „Er ist unter falschem Namen, unter falschem Vorgeben hier. Du bist leichtgläubig und hältst ihn für den Ehrenmann, den

er scheinen möchte. Ich weiß, daß er das Gegenteil ist.“

„Und ich kenne ihn als Ehrenmann,“ versetzte Agnes fest, aber sie fühlte selbst, in welch weit verschiedenem Tone sie vor dem heutigen Abend über diesen Punkt gesprochen hätte.

„Du wirst schon sehen,“ murmelte Moritz wild. „Sehr bald werde ich Beweise vorbringen können.“

„Bis dahin hättest Du besser geschwiegen — auch bei uns,“ bemerkte Agnes, die ihre Fassung erschütterte fühlte.

„In der Hauptsache habe ich geschwiegen; aber weil ich die Beweise noch nicht in Händen habe. Meine Mittheilung wird Dich niederschmettern, Agnes, aber daß Desmond ein Ehrenmann sei, wirst Du nie mehr behaupten.“

9.

In einem hübschen, mit feinstem Geschmack ausgestatteten Gemach des prächtigen Ebenfalls lag eine ältere Dame auf einem niederen Stühlchen behaglich beim Feuer. Sie erhob sich, als der Herr des Hauses bei ihr eintrat; aber obgleich sie auf dessen Bitte ihren früheren Sitz wieder einnahm, drückte doch ihre ganze Haltung eine nervöse Unruhe aus, die Erich augenblicklich auffiel.

„Sind Sie allein, Fräulein Henderson?“ fragte er, sich im Zimmer umblickend. „Hat Alice Sie verlassen?“

Die Angeredete brauchte keine Erwiderung zu geben; beim ersten Ton seiner Stimme theilten sich die Vorhänge an einem der Fenster, und eine Dame trat aus der tiefen Nische hervor.

„Hier bin ich, Erich,“ sagte sie in leiser, schüchternen, fast geängstigten Tone. „Ich fragte mich schon, wo Du wohl so lange bliebest.“

„Ich war droben im grünen Zimmer beschäftigt. Bedurftest Du meiner, Liebe? Fühlst Du Dich unwohl oder —“ Sie war nun an den vollen Lichtschein getreten und blickte zögernd zu ihm hin — „geängstigt?“

„Ja, geängstigt,“ versetzte sie fast flüsternd. „Ich wollte Dir neue Belästigung ersparen, Erich, aber es geht nicht, ich muß es Dir sagen. Du weißt ja stets alles recht zu machen, und ich bin so schwach und verzagt!“

„Welch neue Befürchtungen quälen Dich, Alice?“ Er reichte ihr lächelnd die Hand, als er sah, wie die Angst sie überwältigte, und sie umklammerte sie mit beiden Händen.

„Es ist ein Mann, Erich, der schon früher hier war. Ich selbst sah ihn schon im Dunkeln hier umherpionieren — ein kleiner, schmaler, schwarzgekleideter Mann, und heute Abend ist er wieder hier.“

Ich sah ihn zuerst, und wir sahen ihn durch den Laubgang gehen, Fräulein Henderson und ich. Auch Babette weiß, daß er schon früher hier war. Sie meint, er sei mit einem der Diener betrunken, aber ich glaube dies nicht. Ich weiß, er ist ein Spion. O, Erich, was soll ich thun?“

„Sei ohne Furcht, Liebe. Zeige mir, wo Du ihn gesehen.“

Langsamem Schrittes, mit fast ergötter Miene trat er an das Fenster, an welchem Alice bei seinem Eintritt verborgen gewesen, und er lachte ein wenig, als er ihrem furchtamen Blick begegnete. Aber trotzdem lag ein Ausdruck in seinen Zügen, der Alice beunruhigt haben würde, wäre sie nicht ganz von ihrer Entdeckung in Anspruch genommen gewesen.

„Dort,“ flüsterte sie mit angehaltenem Athem, die schweren Vorhänge zuziehend, um den geringsten Lichtschein auszuschließen, „dort ging er gerade über das Blumenbeet! Dort — nach der Rückseite des Hauses zu; ich sah ihn ganz deutlich, als der Mond momentan hinter den Wolken hervorjah. Dort muß er nun irgendwo stehen; wenigstens sah ich ihn nicht zurückkommen. Es ist derselbe Mann — ich weiß es gewiß — der schon öfters hier war. Er kommt, um uns zu beobachten; warum sollte er sonst hier so heimlich umherstreifen? O, Erich, sei nicht böse auf mich in dieser schrecklichen Zeit! Ach, wenn sie es ausfindig machen würden!“

„Meine Liebe, warum sollte ich böse auf Dich sein?“ sagte Desmond in sanftem Tone. „Und weißt Du es nicht sehr gut, daß wir sie schon verhindern werden, etwas ausfindig zu machen? Obgleich etwas will ich sie entdecken lassen.“ fügte er lachend bei, aus der Fensternische wieder in das Zimmer zurücktretend.

„O, Erich, Du wirst doch vorsichtig sein?“

„Sehr vorsichtig,“ versetzte er, einen Moment wie beruhigend seine Hand auf ihre Schulter legend; „sehr vorsichtig, meine Liebe, um Deinetwillen; und Du mußt tapfer sein — um meinetwillen.“

„Herr Desmond,“ nahm jetzt Fräulein Henderson das Wort, und ihre Stimme verrieth ihre innere Angst und Unruhe; „wäre es nicht besser, nicht sicherer, in dieser Sache nichts zu thun? Wie können wir wissen, wer jener Mann ist oder welche Gerichte hier verdröret sein mögen.“ (Fortf. f.)

Rom, 18. Jan. Die „Italia“ erfährt aus Ascolpiceno, daß drei Stunden von der Stadt eine Heerde hungriger Wölfe drei Carabinieri und mehrere Bauern überfiel und auffraß.

gelang es den Gerbergelassen, Hrn. Wiesner, den Knaben mittels eines Feuerhakens vom Tode des Ertrinkens zu retten. — Auch ein Dienstmädchen, welches kürzlich Nachts den Tod im Wasser suchen wollte, konnte noch rechtzeitig an dem unbedachtsamen Schritt verhindert werden.

* Voraussichtliches Wetter am 20. Januar: Mildes, windiges, wechselnd bewölkttes Wetter mit leichten Niederschlägen.

Beim Öffnen von Geldbriefen sollte man immer Zeugen zuziehen. Ein Kaufmann in Schöningen erhielt von der Direktion eines benachbarten Braunkohlenwerkes einen deklarirten Werthbrief. Beim Öffnen machte er die unliebliche Entdeckung, daß am Inhalte nicht weniger als 1100 Mark fehlten. Ein Gewichtsunterschied ist von der Post nicht festgestellt worden. Die Absenderin soll auf Anfrage geantwortet haben, die volle Summe dem Briefe einverleibt zu haben.

Nach einer der Zweiten Kammer vorliegenden Zusammenstellung kommen, wenn man die Zahl der ständigen Lehrer vom 1. Juli 1898 zu Grunde legt, auf 1 ständigen Lehrer Schulkinder in Auerbach 64, Falkenstein 70, Lengsfeld 64, Treuen 81, Klingenthal 87, Rodewisch 109, Adorf 63, Markneukirchen 71, Elsterberg 80, Mylau 93, Rehschlag 80, Pausa 94, Reichenbach 66, Plauen 56, Delsnitz 55.

Falkenstein. Im benachbarten Berda ereignete sich am Mittwoch Nachmittag insofern ein bedauerlicher Unglücksfall, als der Gehilfe des Herrn Schornsteinfegermeisters Schaff bei Ausübung seines Berufes vom Dache stürzte und dabei so schwere Verletzungen erlitt, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Zwickau, 18. Jan. Die Vereinsglückstraße auf Zwickau und Schedewitzer Flur hat sich in Folge des Kohlenabbaues so gesenkt, daß sie gegenwärtig wieder aufgefüllt werden muß. Auch die Bahngleise mußten jüngst dort höher gelegt werden.

Für den nächsten Monat war eine Lohnbewegung der sächsischen Bergarbeiter angekündigt worden. Die Führer der organisirten sächsischen Bergarbeiter in Zwickau bezeichnen jedoch diese Nachricht als grundlos. Dagegen sind die Schneidergelassen Zwickaus in die Lohnbewegung eingetreten.

Meerane, 18. Jan. Die Kunde von einem graueneregenden Mord und Selbstmord, über den schon kurz berichtet wurde, durcheilte heute unsere Stadt und brachte die Gemüther in Aufregung. Der Hermannstraße Nr. 30 hier, Parterre, hintenheraus wohnhafte Weber Friedrich Karl, geboren 1868 in Konradsreuth in Bayern, hat heute morgen, nachdem seine Ehefrau ihrer Beschäftigung in der Spinnerei von J. B. Limburger jun. nachgegangen ist, seinem im Juni v. J. geborenen Mädchen mittelst Rasirmessers die Kehle durchgeschnitten und darauf sich selbst am Weibstuhle durch Erhängen das Leben genommen. Das Karische Ehepaar, das gut zusammen gelebt hat, besitzt noch zwei Kinder, ein Mädchen von 4 und eins von 9 Jahren. Als diese beiden Kinder, die oben in einer Dachkammer schlafen, heute morgen die nicht verschlossene Stube betraten, bot sich ihnen ein erschreckender Anblick: Auf dem Tische lag im Wickelbette ihr kleines Schwesterchen und an dem unmittelbar daneben stehenden Weibstuhle hing in knieender Stellung ihr Vater. Die That ist nach dem Weggange der Frau, die um 6 Uhr an ihrer Arbeit sein muß, ausgeführt worden. Nachdem die Polizeibehörde und ein Arzt erschienen, wurde später die Wohnung abgeschlossen. Die bedauernswürthe, nichtsahnende Frau wurde dann in Kenntniß gesetzt und traf in völlig fassungslosem Zustande in ihrer Wohnung ein. Ueber den Grund, der den Mann, der als fleißiger Arbeiter geschilbert wird, zu der entsetzlichen That veranlaßt hat, verlautet, daß nur Schwermuth das Motiv sein kann. Das kleine hingemordete Weibchen ist jedenfalls sein Liebling gewesen, und so hat er beschlossen, dasselbe mit in den Tod zu nehmen.

Ein verheiratheter Dresdner Bürger begab sich vor etwa 7 Wochen mit seinen vier Söhnen nach Transvaal in das Lager der Buren. Am gestrigen Mittwoch traf nun bei der zurückgelassenen Ehefrau die betrübende Nachricht ein, daß ihr Gatte gefallen und von den Buren beerdigt worden sei. Die Frau beabsichtigt, nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz abzureisen.

Rossen, 18. Jan. Die hier neu angelegte Stadtverordnetenwahl findet nunmehr am 1. Februar statt. Die erste Wahl ist für ungültig erklärt worden, weil die Bekanntmachung mit Bestimmung von Ort und Zeit der Wahlhandlung nicht volle 7 Tage vor dem Wahlstage im Amtsblatte erschienen ist.

Ueber den dreifachen Mord in Reitz wird

noch bekannt, daß der Schuhmacher Ernst Schneider am Tage vor der That sich nach Dresden begeben und dort sich Betäubungsmittel verschafft hat. Der Umstand, daß dem Kinde die Finger einer Hand fast vollständig abgeschnitten sind, läßt darauf schließen, daß das Kind während der That erwacht ist und sich, leider nutzlos, gegen den Vater gewehrt hat.

Leipzig, 18. Jan. Als heute früh die Thür zum Grundstück Grassistraße 44 nicht geöffnet wurde, fanden Hausbewohner den Hausmann Maßdorf, dessen Gattin und zwei Töchterchen, 2 und 7 Jahre alt, wie leblos in den Betten liegen. Ein scharfer Geruch, wie Benzol, machte sich bemerklich. Schnell herbeigerufene ärztliche Hilfe ordnete sofortige Ueberführung der Leute nach dem Krankenhause an, wo dieselben noch bewußlos liegen. Es kann zur Zeit noch nicht entschieden werden, ob Selbstmordversuch oder Speisevergiftung vorliegt. Maßdorf ist 1868 in Wismar bei Merseburg geboren, ein durchaus solider Mann, der als Wagenführer bei der Straßenbahn beschäftigt ist, und nichts berechtigt zur Zeit zu der Annahme, daß Selbstmord vorliegen sollte. — Von anderer Seite wird gemeldet: Das Befinden der beiden vergifteten Kinder hat sich gebessert, der Zustand der Eheleute dagegen ist unverändert. Es erscheint nunmehr zweifelhaft, ob die Eheleute die Thäter sind, oder ob ein Verbrechen von Dritten verübt worden ist. Wie verlautet, hat die Familie geschenkt vergiftetes Fleisch genossen, doch bedarf dieses Gerücht noch der Bestätigung. Auch bloße Fahrlässigkeit der Eheleute erscheint nicht ganz ausgeschlossen. Das Befinden der Familie Maßdorf im Krankenhause ist befriedigend. Lebensgefahr ist nicht vorhanden.

Dresden, 18. Jan. Der Krankheitszustand Ihrer Hoheit der Frau Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein hat sich leider über Nacht bedenklich verschlimmert. Die hohe Frau war sehr unruhig und schlief fast gar nicht. Die Athemnoth hat zugenommen und die Nahrungsaufnahme sich verringert. Die Dresdner Bewohnerschaft nimmt innigen Antheil an der Krankheit der hohen Frau, die durch ihr einfaches Wesen, das Jedem, der in ihre Nähe kommt, ein unverkennbares Wohlwollen bekundet, sich zahlreiche Sympathien, insbesondere auch in der Dresdner Künstlerwelt, erworben hat. Die Herzogin-Wittwe lebt seit 1880 in Dresden; ihre Hofhaltung in einer bescheidenen kleinen Villa der Münchener Straße übersteigt nicht die Grenzen eines Haushaltes einer gutsituirten Bürgerfamilie. Im Laufe des heutigen Vormittags verschlimmerte sich der Zustand der hohen Patientin, so daß man um ihr Leben besorgt war. — Als gestern Nachmittag auf dem Eise des Zwingertheaters den Waisen- und Pflanzengärten der Stadt ein Kinderfest bereitet wurde, erschienen auch die kleinen Prinzen Georg der Jüngere und Friedrich Christian und tummelten sich mitten unter der freudig erfüllten Kinderschaar. Einmal verließen sie den Stuhlschlitten, ließen einen Waisenknaben einsteigen und fuhren diesen dreimal um den Teich herum.

Dresden, 18. Jan. Die Kaiserin ist heute Nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge, der halb 2 Uhr Berlin verläßt, hier eingetroffen und begab sich sofort zu ihrer kranken Mutter. Der Zustand derselben ist äußerst kritisch. Das Mittag um 12 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: „Der Zustand ihrer Hoheit hat sich Nachts verschlimmert. Gegen Morgen trat eine bedenkliche Herzschwäche ein, die erst nach längerer Zeit wieder nachließ. Gegenwärtig ist das Befinden etwas ruhiger.“ — Wie die „Dresdn. Neuesten Nachr.“ erfahren, hat die Königin Carola der Kaiserin während ihres Aufenthaltes das königliche Schloß als Wohnung angeboten, die Kaiserin zog jedoch das Hotel „Union“ vor, weil es sich in der Nähe der Villa der Herzogin befindet.

Dresden, 19. Jan. Gestern Vormittag bemerkten Bewohner eines Hauses am Bischofsweg, wie aus einem dort befindlichen noch geschlossenen Produktengeschäft verdächtiger Rauch drang. Nichts Gutes ahnend, benachrichtigten sie die Feuerwehr und verschafften sich durch Zertrümmern eines Thürfeldes Zutritt in die verschlossenen Räume, wo sie ein Schadenfeuer und auf dem Sopha liegend den 24 Jahre alten noch ledigen Inhaber des Geschäfts von dem Rauche bewußlos vorfanden. Sofort angestellte Wiederbelebungsvoruche waren von Erfolg gekrönt, worauf der Verunglückte mit dem Unfallwagen dem Stadtkrankenhaus zugeführt wurde. Das Feuer hatte nur verhältnißmäßig wenig Schaden verursacht.

Gera (Reuß), 18. Jan. Heute erschob sich in dem benachbarten Pforten ein Brauer Kruse

aus Berlin. Das Motiv zu dieser That soll Krankheit gewesen sein.

Vermischtes.

Dem Wechselwärter Dölger wurde bei Heigenbrücken von einem Personenzuge der Kopf abgefahren.

Vor der Rudolstädter Strafkammer fand dieser Tage ein skandalöser Vorgang seine Sühne, indem die Wittwe Vogt aus Gernsdorf wegen fahrlässiger Tödtung ihres Mannes zu 2 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde. Die Angeklagte hatte ihren an einer Beinwunde leidenden Mann so vernachlässigt, daß der Tod eintrat. Als am 2. September der Feldjäger in Begleitung des Sanitätsrathes Dr. Mauer in das Voigtische Haus eindrang, fanden sie den Voigt in einer dunklen Kammer, auf Stroh liegend, mit Lumpen bedeckt. Nach Entfernung derselben fand man, daß das Fleisch mit Jauche durchseht war, die Fleischstücken hingen herunter und unzählige Würmer hatten sich in dem fauligen Fleische festgesetzt. Der sofort nach dem Krankenhause in Saalfeld geschaffte Voigt ist am 12. September dort gestorben.

München, 18. Jan. Eine an der Knobelstraße wohnhafte 72jährige Frau stürzte sich heute Nachmittag 2 einhalb Uhr von ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße herab und war sofort todt. Die Verlebte war schwer leidend.

Hochwasser in Württemberg. Aus Stuttgart wird gemeldet: Infolge starker Regengüsse sind im ganzen Gebiete des Neckars die Flüsse über die Ufer getreten, und niedrig gelegene Städte und Dörfer sind theilweise überfluthet. Der Verkehr von einem Ort zum andern ist vielfach unterbrochen, doch ist bisher kein schwerer Schaden entstanden. Der Regen hat aufgehört.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Jan. Nach einem hier eingegangenen, amtlichen Telegramm ist die Freigabe des Dampfers „Bundesrath“ nunmehr erfolgt. — Das Befinden der Herzogin Adelheid hat sich nach einer Meldung aus Dresden gestern Abend ein wenig gebessert, insbesondere vermindert sich die Herzschwäche. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich insofern nach Dresden begeben. — Wie verlautet, dürfte die Flottenvorlage vom Bundesrath bis Sonnabend erledigt sein.

Berlin, 19. Jan. In der Neanderstraße fand gegen Mitternacht eine Gasexplosion statt. Ein Passant wurde getödtet. — Die Morgenblätter berichten aus Kiel: Auf dem Torpedoboot S 71 wurde ein Oberfeuermeistersmaat von der Maschine am Kopfe erfaßt und sofort getödtet.

Nürnberg, 18. Jan. Der „Fränkische Kurier“ meldet: Die Nachricht über eine erhebliche Erkrankung des Prinzen Max von Sachsen ist unrichtig. Der Prinz, der jüngst an Bronchitis erkrankt war, ist zu früh ausgegangen und hat sich hierbei eine Erkältung zugezogen, ist jedoch jetzt fast genesen.

Rom, 18. Jan. Der Schaden der Dynamitgesellschaft Nobel bei der Explosion in Avigliana beträgt 2 Millionen. An Todten gab es 17, an Verwundeten 42. Die zerstörten Gebäude bedecken ein Areal von 20 000 Quadratmetern. Im Hauptgebäude explodirten 400 kg Nitroglycerin. Die Explosion wühlte die Erde 20 Meter tief und 40 Meter breit auf. Im ganzen explodirten fünf Magazine mit 12 500 Kilo Dynamit. Die gesammte Arbeiterschaft ist von der Gesellschaft ohne Lohnabzüge hoch versichert.

London, 19. Jan. Aus sonst zuverlässiger Quelle verlautet, daß gestern um 4 Uhr ein Privattelegramm einlief, welches meldete, Ladysmith sei entsetzt. Die offizielle Bestätigung wird stündlich erwartet.

London, 19. Jan. Die „Times“ melden aus Maseking vom 3. Jan.: Die Buren erhielten ihr Weihnachtsgeschenk in Form eines Geschützes neuesten Modells, begleitet von drei Munitionswagen. Die Beschießung der Stadt dauert fort.

Königl. Sächs.



Sonntag, den 21. Jan., Nachm. 3 Uhr Hauptversammlung.

- Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Neuwahlen. 3. Verschiedenes.

Zu zahlreicher Theilnehmung ladet ein Der Vorstand.

Brüssel, 19. Jan. Transvaalkreise sind durch die Leichtigkeit, mit der Buller den Tugela überschritt, überrascht und glauben an eine Kriegsliste der Buren. Jedenfalls ist eine große Entscheidungsschlacht unvermeidlich, von deren Ausgang das Schicksal von Ladysmith abhängt. Im Uebrigen ruft der Uebergang Bullers über den Tugela hier keineswegs Entmutigung hervor.

Rom, 19. Januar. König Menelik erklärte

diplomatischen Persönlichkeiten auf das Bestimmteste, daß er an eine Ausnutzung der Schwierigkeiten Englands in Südafrika absolut nicht denke. Gleichzeitig bestätigt derselbe, daß er im Laufe dieses Jahres die Pariser Anstellung, sowie mehrere europäische Häfen besuchen wird.

Zum Besten der Buren wurden uns eingekauft 6 Mk. 50 Pfg. Ueberschuß aus dem Verkauf von Burenbroteln beim Gewerbevereins-

stiftungsfest. Für diese freundliche Gabe sagen wir herzlichen Dank. Weitere Spenden, und wäre es die kleinste, sind uns stets willkommen. In Summa sind bis jetzt bei uns eingegangen 87 Mk. 40 Pfg.

Kirchliche Nachrichten von Adorf. Am 3. Sonntag nach Epiphania pred. Vorm. Hr. Pfr. Luther, den Nachmittagsgottesdienst hält Hr. Diac. Wappler.

Auction.
Sonntag, d. 20. Jan.,
von Abends 7 Uhr an
werden im Saale des Hotels
bl. Engel 3 Stämme Gäh-
ner, 2 Enten, 19 Paar Tauben
versteigert. Kauflustige laden ein
**Der Geflügelzüchter-
Verein zu Adorf.**

Sauerkraut
wieder eingetroffen und empfiehlt
Robert Adler.

**A. Kretschmar's
Zahn-Atelier**
Langestr. 14.
Zahnersatz ohne Gaumenplatte,
Plombierungen in Gold,
Silber, Cement etc.
Zahnziehen schmerzlos!

Sie glauben nicht,
welchen wohlthätigen und ver-
schönernden Einfluß auf die
Haut das tägliche Waschen mit:
**Radebeuler
Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul.
hat. Es ist die beste Seife für
zarten, rosigweissen Teint, sowie
gegen Sommerprossen und alle
Hautunreinigkeiten. à St. 50 Pf.
bei Apoth. Haun, Löwen-Apothek.

1 guter Sticker
wird an eine gutgehende 2fach 1/4
Maschine zum sofortigen Antritt ge-
sucht. **H. E. Müller.**

Tüchtige Vertreter
gesucht von
G. Reissig, Chemnitz i. S.,
Holzrouleaux-, Jalouise- u. Rollladen-
Fabrik.

**Einen Geigenmacher-
Gehilfen**
sucht für dauernde Beschäftigung
**August Jacob,
Remtengrün.**

**Zwei Damenmasken-
anzüge,**
ziemlich neu, billig zu verkaufen;
wo? sagt die Geschäftst. des Blatts.

Remtengrün
Morgen, Sonntag,
Männerball,
wozu freundlichst einladet
Gottfr. Gerbert.

Freiberg.
Morgen, Sonntag,
Ball-Musik,
wozu freundlichst einladet
Robert Förgel.
Bantn. pr. 100 fl. Deft. W. 169,50Mf

**Wechselstube und Depositenkasse
der Leipziger Bank in Markneukirchen i. S.**
(Centrale in Leipzig.)

Zweigniederlassungen in
Dresden, Chemnitz, Plauen i. V., Markneukirchen u.
Aue i. Erzgeb. Commandite in Pörsneck.
Aktienkapital 48,000,000Mk., Reservefonds 15,000,000Mk.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung
unter günstigen Bedingungen. — An- und Verkauf von Wertpapie-
ren — Entgegennahme von Aufträgen für deutsche und ausländische
Börsen — Abgabe von Tratten, Checks, Kreditbriefen auf alle haupt-
sächlichsten Plätze des In- und Auslandes — Ankauf und Diskon-
tierung von Geschäftswechseln und Devisen — Domicilstelle für
Wechsel — An und Verkauf von Geldsorten aller Art — Annahme
von Geldern im Depositen- und Checkverkehr — Aufbewahrung und
Verwaltung von Wertpapieren.

Wir vergüten für **Bareinlagen**, gleichviel ob mit oder
ohne Kündigung, bis auf weiteres 4% p. a.

Gelegenheits-Kauf.
Infolge Einführung eines neuen Catalogs verlaufe ich einen **Posten**
uncourant gewordene

**Violenen, Gitarren,
Zieh- und Mundharmonikas**
von tadelloser guter Qualität zu **außergewöhnlich niedrigen Preisen.**
Die Instrumente können vor Kauf erst besichtigt werden, bei Verkauf mit
der Post genügt Angabe des Preises.

A. Osmanek, Markneukirchen i. S.,
Klingenthalerstraße 272 V.

**Kräftige flotte
Mädchen**

welche Ostern die Schule verlassen, werden
schon jetzt angenommen.

Kunstweberei Clayiez & Co.,
G. m. b. H.

Masken-Garderobe.

Zum 1. großen **Volks-Maskenball** im Schützenhaus
Adorf empfehle meine nur aufs **eleganteste ausgestatteten**

Masken-Anzüge
zur leihweisen Benutzung.
Achtungsvoll

M. Heinicke,
Plauen i. V., Marienstr. Nr. 1. p.

Um rechtzeitig und meine Kunden gut bedienen zu können, bitte
Bestellungen **jetzt** zu machen. **D. O.**

Gasthof Mühlhausen.
Morgen, Sonntag,

Tanz-Musik.
Zahlreichen Besuch erwartet
C. Schubert.

Eine schöne
junge Kuh
(hochträchtig) verkauft
August Jenker.

Möbl. Zimmer
ist an einen bessern Herrn am 1.
Febr. zu **vermieten**
Hôtel bl. Engel 2. Et. 1.

**Frische
Schellfische,
kleine grüne
Heringe**
zum Backen bei
Hertel & Spengler.

**Sämtliche
Kriegsveteranen**
werden ersucht, sich **heute Sonn-
abend, den 20. ds. M.,** Abends
pünkt 8 Uhr behufs Vereinerung u.
wichtiger Vorlagen in **Pierings
Restauration** einzufinden.

Ein ordentlicher Mann sucht auf
sein mit 7600 Mk. zur Brandkasse
eingeschätztes und auf 10 000 Mark
Werth geschätztes Haus eine
1. Hypoth. von 6000 Mk.
Angebote unter N. 30 in die Ge-
schäftsstelle des Blattes.

**Helfer
in der Noth**
für alle an Gicht-, Gliederreissen,
Verstauchungen,
**Rheumatismus, Nerven-
und Kreuzschmerzen**
Leidenden ist
Rheumatin
von
**Apotheker OTTO LINDNER
DRESDEN-N.**
Dasselbe ist als
Nervenstärkungsmittel
angewendet, lindert Schmerzen
sofort und wirkt befördernd auf
die Ausscheidungen durch Urin
und Haut. Seine Anwendungs-
weise ist neu und eigenartig.
Jeder Karton enthält:
1 Massage-Tuch, Rheumatin-
watte, 1 Binde und 1 Flasche
Rheumatin m. Gebrauchsanw.
In den Apotheken erhältlich.
Rheumatin ist 10 pCt. dest. Ansatz von An-
gikaw., Balsaminextrakt, Arnikabl., Senf-
essenz mit 2 pCt. Glycerin, Benzoe, Myrrhen-
essenz, 1 pCt. Campher, Capsicum, Sal-
icyl, Bromkalium in 20 pCt. Fichtenbark-Alkohol
und 2 pCt. Essigäther und Eau de Cologne

**Walther's
Restaurant.**
Sonntag

**Schlacht-
fest.**

Vormittags 9 Uhr **Wellfleisch.**
Abends **frische Wurst** und
Bratwurst mit **Sauerkraut.**

Jugelsburg.
Morgen, Sonntag,
**Bock-
Bier.**
Von Nachm. an
Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet
Hugo Ficker.

Haltest. Hundsgrün.
Morgen Sonntag
Tanzvergnügen.
Es ladet ergeb. ein **G. Adler.**